

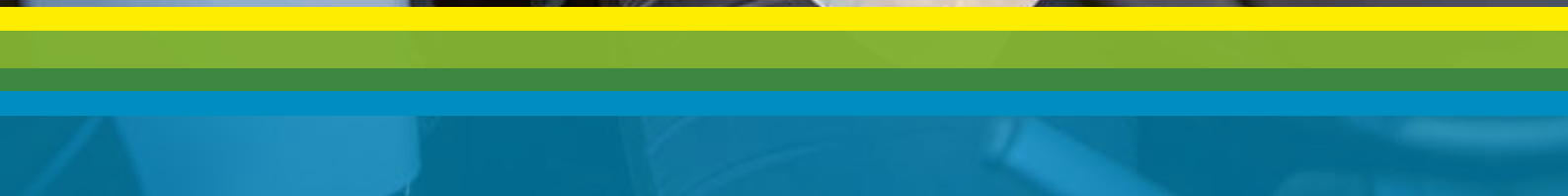
2/2020

# thurgau mobil

Das Thurgauer ÖV-Magazin  
[thurgaumobil.tg.ch](http://thurgaumobil.tg.ch)

## Ans Steuer, bitte!

Top ausgebildet und begehrt:  
Busfahrerin Brigitte von Niederhäusern  
hat den Traumjob gefunden. Seite 4







**Gewinnen Sie einen Wellnessurlaub für 2!**

## Wettbewerb

### So machen Sie mit.

Drei Antworten über das Kontaktformular im Internet eingeben und absenden [thurgautomobil.tg.ch/wettbewerb](http://thurgautomobil.tg.ch/wettbewerb) Oder Postkarte mit den **drei Antworten** sowie **Name und Adresse** schicken an: Kanton Thurgau, Öffentlicher Verkehr, 8510 Frauenfeld. Einsendeschluss ist der 31.12.2020.

**Tipp:** Die Antworten finden Sie in dieser Ausgabe von «thurgautomobil». Viel Spass bei der Lektüre.

- 1) Wo macht PostAuto erste Versuche mit selbstfahrenden Fahrzeugen?  
 Frauenfeld  Sitten  Zürich
- 2) Wozu diente die Bodenseefähre ursprünglich?  
 für den Güterwagen-Transport  als Spital  als Museum
- 3) Welcher Zuschlag auf ÖV-Tickets entfällt ab 18. Dezember 2020?  
 Tierzuschlag  Erstklasszuschlag  Nachtzuschlag

Unter den richtigen Einsendungen werden folgende Preise verlost:

1. Preis 2 Übernachtungen im Hotel Belvoir, Scuol, im Doppelzimmer, inkl. Bahnfahrt im Wert von 1030 Franken (Basis Halbtax, 2. Klasse, Annullationsversicherung)
- 2.–4. Preis je 1 Halbtax für 1 Jahr und 1 SBB-Tageskarte (2. Klasse) im Wert von 260 Franken
- 5.–9. Preis je 1 Konsumationsgutschein von Gastro Thurgau im Wert von 100 Franken
- 10.–15. Preis je 1 Bodensee Ticket Tageskarte für Kleingruppen, Zonen Ost und West im Wert von 63 Franken
- 16.–20. Preis Ostwind Tageskarte Plus zum Halbtax im Wert von je 33 Franken

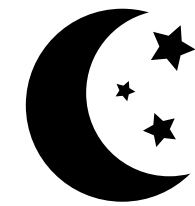


gedruckt in der schweiz

**Impressum:** Herausgeber Kanton Thurgau, Abteilung Öffentlicher Verkehr, 8510 Frauenfeld, und Transportunternehmen des Kantons Thurgau Realisation salcom.biz Public Relations, Bischofszell Redaktion Reto Ebnother, Erika Egger, Pius Graf, Priska Hofmann, Martin Jakob, Hans Koller, Urs Peita, Cyrill Rüegger, Roman Salzmann, Robert Scherzinger, Stefan Thalmann, Martin Troll, Jasmine Vogel, Urs Zingg; Susanna Entress (Layout), Otto Kohler (Infografiken) Korrektorat Brigitte Ackermann Druck Bodan AG, Kreuzlingen, Papier FSC-Mix Auflage 137 500 Exemplare Bildnachweis Patrick Itten (S. 1, 6), Leo Boesinger (S. 2, 3, 5, 12, 13), Raffael Soppelsa (S. 7), Martin Jakob (S. 8, 9, 10), Matthias Felix (S. 11), Roman Salzmann (S. 15), Kaden & Partner AG (S. 16), übrige Fotos/Illustrationen zVg. Kontakte Transportunternehmen auf [thurgautomobil.tg.ch](http://thurgautomobil.tg.ch)



**Entdeckerin**  
 So wie den Ägelsee bei Niederwil findet Schriftstellerin Michèle Minelli immer wieder Sehnsuchtsorte im Thurgau. Und das per ÖV. Seite 11

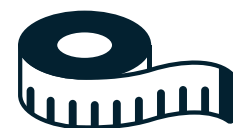


17

## Jahre lang gab es den Nachtzuschlag.

Bald wird er in der Ostschweiz und der Grossregion Zürich abgeschafft.

Seite 15



16

## Meter hoch ist die Weinfelder Kletterwand.

Sie befindet sich in der Kletterhalle «thurclimb» neben dem Bahnhof.

Seite 12

3 Fragen



Jeroen van Rooijen: Stilexperte aus dem Thurgau.

## «Stoffmasken sind ziviler»

### Welche Kleidung kombiniert man am besten mit Maske?

Die Maske ist derzeit ein notwendiges Übel, das Stilbewusste schwer herausfordert – und manche zu kreativer Höchstleistung antreibt. Ich freue mich immer über den Anblick schöner, gemusterter Stoffmasken und finde diese «ziviler» als die medizinischen Hygienemasken. Der Bruch mit dem Outfit ist weniger brutal, wenn jemand eine Stoffmaske trägt, die man aber jeden Tag waschen muss.

### Welche stilvollen Stoffmasken gibt es?

Es gibt sogenannte «Community Masks», die für Menschen im Alltag oder ÖV halbwegs angenehm zu

tragen sind. Typisch sind die geraden «Lappen» mit den gelegten Falten, etwas schnittiger die geformten Masken, die der Gesichtskontur folgen. Neopren- oder Hightechstoffe lehne ich ab. Das Nonplusultra für den Gentleman ist natürlich eine auf die Krawatte beziehungsweise das «Pochettli» abgestimmte Maske aus schöner Seide.

### Sie sind Brillenträger: Was tun Sie, damit die Brille nicht beschlägt?

Wenn der Nasenbügel gut sitzt, sollte nicht zu viel Atemdampf nach oben zur Brille hin entweichen. Ansonsten: Flach atmen, zur Decke schauen und einen nebligen Traum träumen.



# Wer übernimmt das Steuer?

CYRILL RÜEGGER In den nächsten Jahren kommen viele Busfahrerinnen und Busfahrer ins Pensionsalter. Und der Nachwuchs ist knapp. Immer mehr Transportunternehmen nehmen die Ausbildung des Fahrpersonals deshalb selber an die Hand. Da kann es vorkommen, dass ein Chauffeur seinem eigenen Chef Fahrstunden erteilt.

Zwölf Meter lang, zwölf Tonnen schwer: Ein Fahrzeug mit diesen Dimensionen um eine Kurve zu manövrieren, so dass die Fahrgäste möglichst wenig davon mitbekommen, erfordert Übung. 52 Fahrstunden sind im Minimum nötig, um den Führerschein der Kategorie D zu absolvieren, der zum Carfahren berechtigt. Daniel Wiedmer lenkt den Fahrschulbus des Transportunternehmens WilMobil bereits mit viel Gefühl durch die belebten Strassen von St. Gallen. Es ist seine 43. Fahrstunde. Neben ihm sitzt Fahrlehrer Christian Zuberbühler in einem extra montierten Fahrlehrersitz, der mit separatem Brems- und Gaspedal ausgestattet ist. Auf einem kleinen Bildschirm hat er die beiden Aussenseiten des Busses im Visier: «Der Blick in den Seitenspiegel ist essenziell», erklärt Zuberbühler. «Der Bus schwenkt beim Abbiegen rund einen Meter aus und würde auf der Nebenfahrbahn alles abräumen, wenn man nicht aufpasst.» Gewöhnungsbedürftig sei auch die Fahrerposition. Anders als beim Auto oder Lastwagen sitze man vor der Vorderachse und müsse in den Kurven über den Randstein hinauswischen.

## Teure Ausbildung sparen

Christian Zuberbühler weiss, wovon er spricht. Der gelernte Lastwagenchauffeur war mehr als 30 Jahre mit dem Sattel-schlepper und dem Reisecar quer durch ganz Europa unterwegs. 2017 machte er sich als Fahrlehrer selbstständig. Daneben arbeitete er 50 Prozent als Buschauffeur für WilMobil. In dieser Zeit entwickelte er das Konzept für eine interne Busfahrerschule. Das kam bei den Verantwortlichen der Muttergesellschaft – der BUS Ostschweiz AG – gut an. «Darin liegt die Zukunft», ist Zuberbühler überzeugt. Auch die grösseren Speditionsbetriebe bildeten ihr Fahrpersonal zunehmend sel-

ber aus. Der Vorteil: «Wir können dem Fahrpersonal unsere Werte vermitteln und sie während der Ausbildung erst noch mit unserem Streckennetz vertraut machen.» Die angehenden Fahrer sparen sich ihrerseits die Ausbildungskosten, die gut und gerne über 20 000 Franken ausmachen können. Dafür verpflichten sie sich, mindestens drei Jahre für das Transportunternehmen tätig zu sein. Mit Daniel Wiedmer bildet Zuberbühler seinen eigenen Chef am Steuer aus: Wiedmer ist Leiter von WilMobil und damit für die insgesamt 70 Busfahrerinnen und -fahrer zuständig. Indem er die Ausbildung selber absolviere, könne er die Perspektive der Mitarbeitenden besser einnehmen, betont der 50-Jährige. Sporadisch werde er sich auch

selber ans Lenkrad setzen. Wiedmer war zuvor 30 Jahre lang bei den SBB in verschiedenen Funktionen tätig – zunächst als Zugbegleiter, dann im Ereignismanagement und im Kundendienst. Um beruflich weiterhin in der Ostschweiz tätig sein zu können, wechselte er von der Schiene auf die Strasse. «Ich habe mir auch überlegt, Lokführer zu werden. Aber da hätte ich mich wohl etwas einsam gefühlt.» Der gebürtige Thurgauer hat den Bus in der Zwischenzeit sicher nach Rorschach geführt. Beim Hafengelände steht der nächste Test an: rückwärts parkieren. «Die Fahrschulinhalte unterscheiden sich nicht gross von denjenigen beim Auto», erklärt Christian Zuberbühler, während er beobachtet, wie Daniel Wiedmer den Bus zentimetergenau im Parkfeld platziert. Nur die Dimensionen sind halt eben andere.

## Kühlen Kopf bewahren

So wie Daniel Wiedmer sind es häufig Quereinsteiger, die auf den Busfahrer-Beruf umsatteln. Brigitte von Niederhäusern hat hingegen den klassischen Weg gewählt. Sie war vorher als



Vom Fahrlehrerstuhl aus hat Christian Zuberbühler alles im Blick. Er macht Daniel Wiedmer auf mögliche Engpässe aufmerksam.



Wie in der Autofahrschule: Das Rückwärtsparkieren muss auch ein angehender Busfahrer beherrschen.

Lastwagenfahrerin tätig. Seit einigen Monaten ist sie mit dem PostAuto in der Region Weinfelden unterwegs. Damit gehört sie nach wie vor einer kleinen Minderheit an: Schweizweit sind nicht einmal 15 Prozent des Busfahrpersonals weiblich. «In diesem Beruf kann ich meine Vorliebe für grosse Fahrzeuge und meine Kontaktfreudigkeit verbinden», betont sie selbstbewusst. Tatsächlich sind die fahrerischen Fähigkeiten nur die eine Seite des Berufs. Die andere ist die Kundenbetreuung und -beratung. «Meistens ist dies sogar die grösste Herausforderung für die angehenden Fahrerinnen und Fahrer», sagt Martin Sieber, Ausbildungsverantwortlicher bei PostAuto. Im Rahmen von separaten Kursen werden die Neueinsteiger mit dem Tarif- und Kassasystem und weiteren ÖV-Eigenheiten vertraut gemacht. Brigitte von Niederhäusern hat die Kundenorientierung bei ihrer Erstausbildung als Schuhverkäuferin von der Pike auf gelernt. Das komme ihr nun entgegen – gerade im Umgang mit anspruchsvollen Kunden: «Mir liegt es, stets einen kühlen Kopf zu bewahren.»



Die Thurgauerin ist eine von rund 20 PostAuto-Fahrerinnen und -fahrern, die in diesem Jahr allein für die Betriebszone Frauenfeld, Weinfelden, Kreuzlingen rekrutiert worden sind. «Viele langjährige Chauffeure kommen nun ins Pensionsalter», sagt Patrik Stöckli, der bei PostAuto für die Fahrerausbildung im Thurgau verantwortlich ist. Genug neue Fahrerinnen und Fahrer zu finden, sei schwierig. «Der Arbeitsmarkt ist seit einigen Jahren ausgetrocknet», sagt auch Daniel Wiedmer. Im Zuge der Corona-Situation stelle er allerdings fest, dass sich vermehrt stellensuchende Berufsleute als Carfahrer ausbilden lassen. «Offenbar steigt die Nachfrage nach sicheren Stellen, wofür der öffentliche Verkehr ja grundsätzlich bekannt ist.» Dem Personalengpass entgegenwirken könnten dereinst selbstfahrende Busse. PostAuto macht in Sitten erste Versuche mit zwei sogenannten «SmartShuttles», die auf einem 3,3 Kilometer langen Rundkurs zwischen dem Bahnhof und der Innenstadt autonom unterwegs sind. Technisch sind selbstfahrende Busse also schon heute Realität. Löst das keine Zukunftsängste aus? «Ich kann mir durchaus vorstellen, dass das Fahrpersonal in Zukunft eher eine kommerzielle und überwachende Rolle einnimmt», sagt Daniel Wiedmer. «Kommerziell im Sinne von Kundenberatung und -betreuung, überwachend im Sinne von Systemkontrollen vor, während und nach der Fahrt. Aber auch, um in kritischen Verkehrssituationen oder bei Defekten und Pannen eingreifen zu können.» Dass autonom fahrende Busse das Fahrpersonal in absehbarer Zeit überflüssig machen, glaube er hingegen nicht. Das optima-

**«Wegen Corona steigt die Nachfrage nach sicheren Stellen an.»**

le Rekrutierungsalter für Busfahrerinnen und Busfahrer liegt Wiedmers Ansicht nach bei etwa 40 Jahren. «In diesem Alter bringt man neben dem nötigen Verantwortungsbewusstsein auch eine gewisse Ruhe und Zufriedenheit mit. Wenn man bereits mit 20 Busfahrer wird, ist die Chance klein, dass man den Job langfristig ausübt.»

#### Die Fracht steigt selber aus

Brigitte von Niederhäusern hat den Schritt hinter Carlenrad mit 48 Jahren gewagt und bislang keine Sekunde bereut. Mit den tendenziell unregelmässigen Arbeitszeiten und den Einsätzen an Wochenenden und Feiertagen komme sie gut klar. Sie schätze es, auch mal an Tagen frei zu haben, an denen andere arbeiten. Und sie geniesse es, auf ihren PostAuto-Touren ganz neue Winkel ihrer Heimatregion zu entdecken. Die Fahrten von Weinfelden über den Seerücken nach Ermatingen oder Salenstein seien für sie als Seeliebhaberin ganz besondere Erlebnisse. Insgesamt ist sie auf sieben unterschiedlichen Strecken unterwegs. Langeweile könne also keine aufkommen – auch wenn das PostAuto mal leer sei. «Und anders als früher beim Lastwagen muss ich mich nicht mehr abrackern, um die Fracht zu entladen», sagt die 48-Jährige mit ihrem sympathischen Lächeln. «Die Passagiere steigen von selber aus.»

**Detaillierte Infos zu den Jobprofilen erhält man bei den einzelnen Transportunternehmen: [thurgaumobil.tg.ch/transportunternehmen](http://thurgaumobil.tg.ch/transportunternehmen)**



**Für Brigitte von Niederhäusern ist der Kundenkontakt das i-Tüpfelchen als Busfahrerin.**

## Jobprofil Busfahrer/in

### Die Aufgaben

- Fahrten unter Einhaltung des Fahrplans
- Beratung und Information der Fahrgäste
- Ticketverkauf und Ausweiskontrollen

### Die Anforderungen

- Führerausweis Kategorie D, C oder B
- Gute Gesundheit (körperlich, geistig)
- Korrekter, sicherer Fahrstil
- Einwandfreier Leumund
- Gute Deutschkenntnisse
- Flexibilität bezüglich Arbeitszeiten

### Die Leistungen

- Lohn ab zirka 60 000 Franken pro Jahr
- Zulagen für Nacht- und Sonntageinsätze
- Verschiedene ÖV-Vergünstigungen
- Möglichkeit für Teilzeitarbeit
- Weiterbildungen (z.B. Einsatzplanung)
- Sicherer Arbeitsplatz

**Details via [thurgaumobil.tg.ch](http://thurgaumobil.tg.ch)**



**Martin Reist, Leiter Lokpersonal bei Thurbo, gibt Einblick in den Führerstand eines Thurbo-Triebzugs am Bahnhof Kreuzlingen.**

# «Uns braucht es noch lange»

CYRILL RÜEGGER Martin Reist ist einer der drei obersten Lokführer bei Thurbo. Im Interview erklärt er, was angehende Lokführerinnen und -führer mitbringen müssen, und weshalb er in selbstfahrenden Zügen keine Bedrohung für den Beruf sieht.

**Herr Reist, fast täglich liest man von fehlenden Lokführern. Wie sieht die Situation bei Thurbo aus?**

Bei uns herrscht ein rechnerischer Unterbestand, jedoch kein akuter Mangel. Dank des grossen Engagements unseres rund 350-köpfigen Fahrpersonals können alle Leistungen gefahren werden. Wir bilden aktuell pro Jahr 28 neue Lokführerinnen und Lokführer aus. Damit können wir die Fluktuation und die zusätzlichen Leistungen in der Zukunft abdecken.

**Gibt es einen Unterschied zwischen der Lokführer-Ausbildung bei Thurbo und den SBB?**

Ja, punktuell. Bedingt durch die verschiedenen Fahrzeugtypen und das Einsatzgebiet dauert die Ausbildung bei SBB Personenverkehr etwas länger. Der Aufbau der Ausbildung ist aber vergleichbar. Wie bei den SBB erlangen die Anwärterinnen und Anwärter nach der knapp einjährigen Ausbildung den Ausweis für das Führen von Reisezügen.

**Was sind die Grundvoraussetzungen, um den Beruf zu erlernen?**

Zunächst eine abgeschlossene dreijährige Berufslehre oder Matura. Die besten Chancen auf einen Ausbildungsplatz bei Thurbo haben Personen im Alter von 22 bis 45 Jahren. Daneben braucht es Eigenschaften wie körperliche und psychische Belastbarkeit, Zuverlässigkeit, Kundenorientierung und – ganz wichtig – eine gewisse Flexibilität.

**Und was bietet Thurbo?**

Einen guten Lohn – Lokführerinnen und Lokführer verdienen bei Thurbo ab fünf Dienstjahren mindestens 75 500 und maximal 108 300 Franken im Jahr. Dazu kommen Essensentschädigungen und Zulagen für Nacht- und Sonntagsarbeiten. Darüber hinaus bietet Thurbo flexible Arbeitszeitmodelle, ÖV-Vergünstigungen und – was derzeit nicht zu unterschätzen ist – einen sicheren Arbeitsplatz.

**Tatsächlich? Immerhin sind selbstfahrende Züge technisch bereits möglich.**

Auch bei selbstfahrenden Zügen muss letztlich jemand die Verantwortung tragen und bei Störungen mit dem gesamten Fachwissen agieren können. Gerade auf den Regionalstrecken gibt es zahlreiche potenzielle Gefahrenquellen wie Bahnhöfe, Bahnübergänge, angrenzende Siedlungen und Weiden. Der Job des Lokführers wird sich dank neuer Assistenzsysteme sicherlich leicht wandeln – in Richtung einer zunehmend überwachenden Funktion. Aber es wird ihn meines Erachtens noch lange geben.

**Ganzes Interview online unter [thurgaumobil.tg.ch/reist](http://thurgaumobil.tg.ch/reist)**

**Martin Reist** ist seit 2019 Leiter Lokpersonal bei der Regionalbahn Thurbo. In dieser Funktion ist er neben der Führung von Teamleitern zuständig für den Ausbildungsbereich. Der 47-Jährige ist verheiratet, Vater von drei Kindern und wohnt in Berg (TG).





# Über Land, dem See entlang

MARTIN JAKOB Romanshorn, Arbon, Horn: Verbunden durch die Uferlinie des Bodensees erwarten uns drei Orte mit Charakter und Geschichte.

Alle Wandertipps auf [thurgaumobil.tg.ch](http://thurgaumobil.tg.ch)

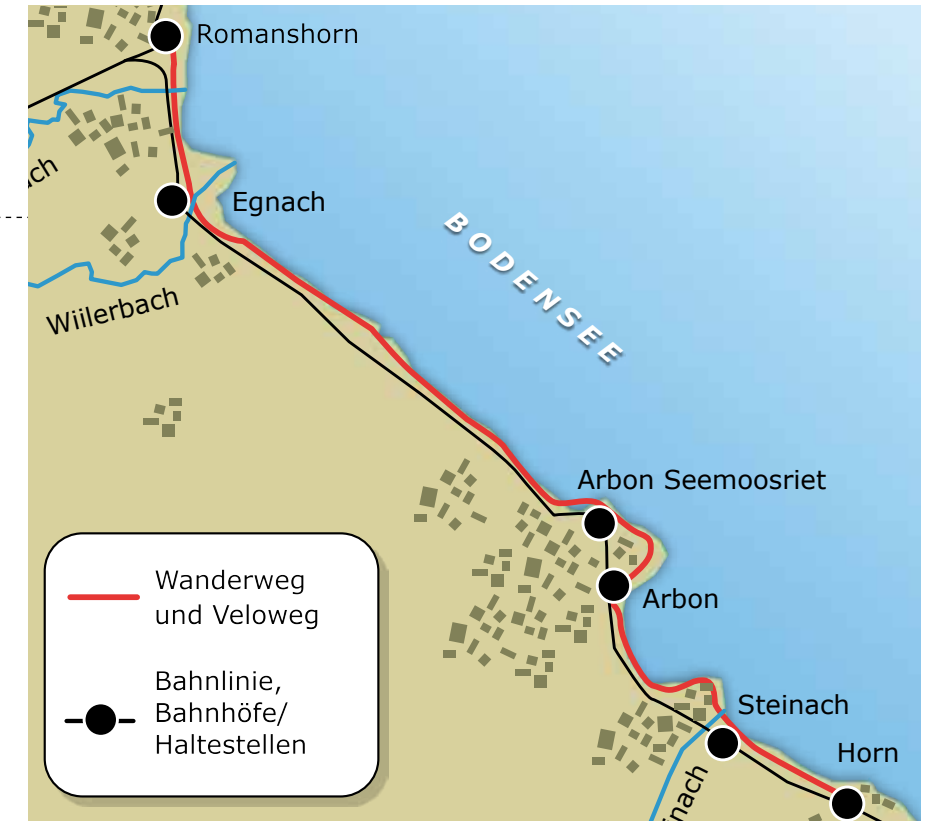
## Uferwanderung am Bodensee

**Seeweg** von Romanshorn nach Horn (oder umgekehrt), ca. 13 km  
**Aufstieg/Abstieg** 78/72 Meter  
**Wanderzeit** gut 3 Stunden  
**Mit dem Velo** 1 Stunde  
**Rückweg** S7 Romanshorn–Rorschach (Bahnlinie 845); halbstündlich in beide Richtungen, auch an Sonn- und Feiertagen.  
**Eignung** Für Seehasen, Hafenteilhaber, Städtli- und Naturfreunde

So lang am Wasser? Im Winter? Lassen Sie sich in nächster Zeit zu dieser ausgiebigen Spazierwanderung verführen, und Sie werden sie geniessen: Diese Ruhe, wenn die Badeanstalten geschlossen sind. Diese kalte, frische Luft, die Sie tief in die Lunge ziehen. Und der bessere Blick auf den See, wenn die Bäume ihr Blätterkleid abgeworfen haben!  
 Ausserdem bietet die Route einen Luxus, den Wanderer so gut zu schätzen wissen wie Biker: Auf der ganzen Strecke verlaufen die Wege hübsch getrennt für Velos und Fussgänger. Vorbildlich.

### Knotenpunkt Romanshorn

Wir starten also in Romanshorn, das mit dem flächenmässig grössten Hafengelände am Bodensee auftrumpft. Die Anlage im Zentrum, wo Bahnhof und Schiffsstation in nächster Nähe beieinanderliegen, strahlt Weltläufigkeit aus und weckt die Reiselust. In der Wintersaison ruht allerdings der Schiffsverkehr, mit Ausnahme des Fährbetriebs nach Friedrichshafen. Zu seiner Vorzugsstellung als Verkehrsknotenpunkt kam Romanshorn Mitte des 19. Jahrhunderts mit dem Bau des kantonalen Hafens und durch



## Die Bodenseefähre diente zunächst als schwimmende Bahnlinie für Güterwagen.

den zusätzlichen Effort der damaligen Nordostbahn (NOB). Sie baute die Bahnlinie von Winterthur nach Romanshorn und erweiterte gleichzeitig den Hafen. Kurz zuvor waren auf deutscher Seite Gleise von Ravensburg nach Friedrichshafen gelegt worden – die erste Bahnlinie, die bis an den Bodensee führte. Im Fährbetrieb wurden denn auch zunächst nur Güterwagen der

Bahn verschifft. Ein halbes Jahrhundert lang war das ein gutes Geschäft. Erst 1929 wurden die Fähren auf den Transport von Autos umgerüstet. Das «Museum am Hafen» im historischen Zollhaus zeigt die «Geschichte eines Aufschwungs» mit einer spannenden Ausstellung (geöffnet jeweils sonntags von 14 bis 17 Uhr).

### Ein Schloss im Schlummer

Durch die südliche Hafenanlage (die Werft können Sie besichtigen, siehe nächste Seite) folgen wir den Wegweisern dem See entlang. In Egnach schlummert auf einer Landzunge, sorgfältig abgeriegelt, ein Schloss mit abenteuerlicher Geschichte. Ursprünglich



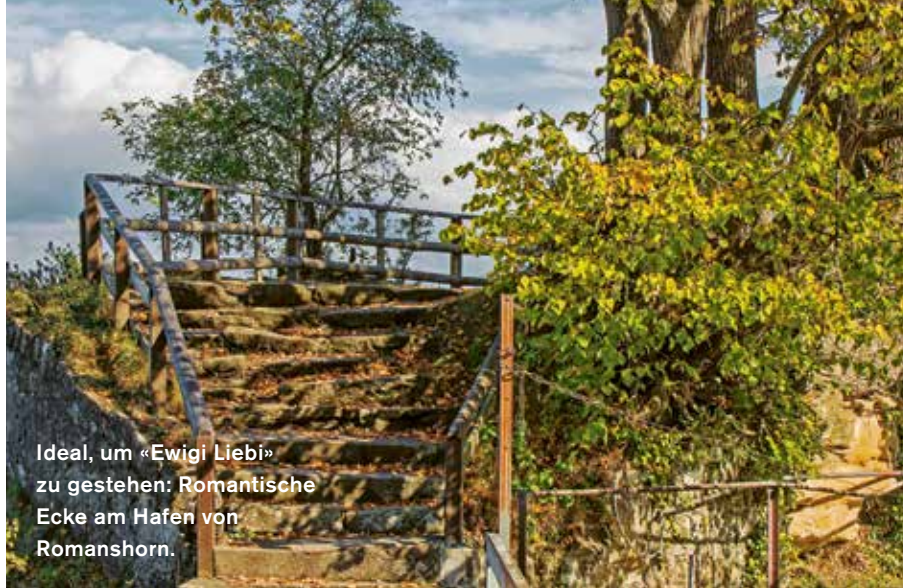
Durchs Schlüsselloch: Schloss Luxburg.



Ein Bijou: Untertorgasse in Arbon.



von einem reichen Lindauer Kaufmann auf einer Insel erbaut, erlebte es zahlreiche Besitzerwechsel, wurde durch Aufschüttung mit dem Festland verbunden und war Objekt hochfahrender Pläne. Vor siebzig Jahren wollte der damalige Schlossherr sogar ein Atomforschungszentrum einrichten, ging aber konkurs. Im Moment gehört die Luxemburg einer Stiftung des verstorbenen Winterthurer Immobilien-Unternehmers Bruno Stefanini. Eine lokale Interessengemeinschaft möchte das Schloss nun erwerben und zur öffentlichen Nutzung einrichten – im Moment bleibt aber nur der Blick durchs Schlüsseloch. Oder in die Videoreportage des Tagblatts unter diesem Link: [www.thurgamobil.tg.ch/ufewanderung-bodensee](http://www.thurgamobil.tg.ch/ufewanderung-bodensee)



Ideal, um «Ewigi Liebi» zu gestehen: Romantische Ecke am Hafen von Romanshorn.

### Über Arbon nach Horn

Nach Egnach rückt der Siedlungsraum weit hinteres Ufer zurück, nur Schilfflächen, einzelne Häuser, Badeplätze, Schwimmbäder und vor Arbon das Naturschutzgebiet Seemoosriet liegen zwischen Weg und See. Markant und nah ans Wasser gebaut dann das Städtchen Arbon. Hier bauten einst die Römer ihr Kastell Arbor Felix (was so viel heisst wie «fruchtbarer Baum») und legten damit den städtebaulichen Grundstein für spätere Zeitalter. Ein Ortsmuseum hätte Arbon auch, das bleibt aber von Dezember bis Februar geschlossen. Ge-

sichtlich Beflissene besuchen stattdessen das Saurer Museum am See mit seiner imposanten Fahrzeugsammlung, oder sie bummeln durchs historische Arbon. Bei Arbon Tourismus ist dazu der Flyer «Altstadtrundgang» erhältlich (auch als Download auf [www.thurgaubodensee.ch](http://www.thurgaubodensee.ch)). Von Arbon nach Horn bleibt noch eine Stunde Wegzeit. Die Tour führt zwi-

schendurch über Steinach SG, dessen Hafenanlage ausschliesslich der privaten Schifffahrt dient. Dazu passt der nahe liegende, sorgfältig herausgeputzte Mobilheimpark Weidenhof, ebenfalls direkt am See. Horn hingegen gehört als Enklave wieder zum Kanton Thurgau, so dass wir unseren Ausflug auf heimatlichem Gelände zufrieden beenden können.

**Kommen Sie mit auf Tour durch die Werft**



### 20./23.1.2021: Werftführung am Hafen Romanshorn

Die grösste und modernste Werft am Bodensee hat im Winter Hauptsaison: Jetzt werden die Schiffe flottgemacht für den nächsten Frühling. Thurgamobil und die SBS Schifffahrt AG laden Sie ein zur Werftführung mit Rundgang durchs Gelände und Einblicken in die Abteilungen Schlosserei, Schreinerei, Malerei und mechanische Werkstatt. Ein spannender Blick hinter die Kulissen – und unter die Helling!

**Mittwoch, 20.1.2021 und Samstag, 23.1.2021**  
Besammlung jeweils 13.45 Uhr bei der SBS Werft, Friedrichshafnerstrasse 49, Romanshorn. Dauer ca. 90 Minuten. Preis pro Person 10 Franken, in bar vor Ort zu bezahlen.  
**Anmeldung obligatorisch bis 4.1.2021 beim Kanton Thurgau, Öffentlicher Verkehr: E-Mail an [info.oev@tg.ch](mailto:info.oev@tg.ch) mit Angabe von Vorname/Name und Adresse oder per Telefon 058 345 54 71**



**Willkommen im Hotel Bad Horn**  
Direkt am See mit eigenem Steg (Bild) und eigener Yacht (beliebt für Hochzeiten) ist das Hotel Bad Horn ein Fixstern am Himmel von Gästen, die Ruhe, Erholung und Genuss suchen. Das Viersterne-Haus in der östlichsten Ecke des Kantons erfüllt luxuriöse Ansprüche und hat unter Gourmets einen ausgezeichneten Ruf. Willkommen sind auch müde Wandersleute. Aus der «Kleinen Karte» (ab 11.30 Uhr) empfohlen: das Club Sandwich Bad Horn mit Pommes!  
[www.badhorn.ch](http://www.badhorn.ch)



## Neues erfahren

JANA GRÜTTER Der ÖV führt Schriftstellerin Michèle Minelli an verwunschene Orte im Thurgau. Und er verändert ihre Raumzeit.

Erst kürzlich hat Michèle Minelli eine neue Entdeckung gemacht: den Ägelsee in der Nähe von Niederwil in der Gemeinde Gachnang. Sie habe nicht schlecht gestaunt, als sie erfuhr, dass die dortigen Pfahlbausiedlungen zum Unesco-Welterbe gehören. Solche Entdeckungen «vor der Haustür» faszinierten sie, sagt Minelli.

### Idealer Arbeitsplatz

Während der Fahrt im ÖV lese sie oft. So bearbeitet die 52-jährige Schriftstellerin auch ihre eigenen Texte. Beim Nachdenken verliere sich ihr Blick in der vorbeiziehenden Landschaft, während ihre Empfindungen ganz im Text versunken seien. «Diese Kombination von innerlichem Fühlen und äusserlicher Veränderbarkeit trägt mich durch den Überarbeitungsprozess.» Beruflich hat die Iselisbergerin oft im Südtirol zu tun. «Auch die Verbindung vom Iselisberg bis nach Meran klappt. Mit der Vinschger Bahn fährt man sogar in einem Zug, der seine Heimat im thurgauischen Bussnang hat.» Die vorbeiziehenden Hügel des Thurgaus mit den intensiven Stimmungen je nach Wetterlage haben für sie einen besonderen Reiz: «Fast so etwas wie «Kleinmongolei.»

### Einstein auf der Spur

Minelli mag die Bewegung im Raum und den Gedanken, dass sich die Zeit durch die Bewegung verändert – ganz nach Einsteins Relativitätstheorie. «Ich lasse zu, dass ein Gefährt, das ich nicht selbst bediene, meine Raumzeit verändert.» Dieses Phänomen müsse sie nicht begreifen. Und doch sei der Gedanke spannend: «Er gibt mir die Freiheit, nicht alles wissen, begreifen und in der Hand haben zu müssen – sondern es entdecken und erfahren zu können.»



### Mein Tipp

Orte, die ich noch nicht kenne, fahre ich am liebsten an. Karte auslegen, Finger da drauf, wo man noch nie war und in den Zug oder Bus einsteigen!





# Zug um Zug nach oben

LEA WAXENBERGER Höhenluft schnuppern: Das geht auch im Thurgau. 16 Meter türmen sich die Wände der Weinfelder Kletterhalle. Unter Aufsicht von Kletterprofi Andreas Schweizer hat die Autorin den Aufstieg gewagt.

**Video:  
Tipps fürs  
Bouldern**



Lust aufs Klettern bekommen? Dann fängt man am besten im Boulderraum an, wo die Fallhöhe tief und der Boden weich ist. Hobbykletterer Gabriel Holenstein erklärt in vier Kurzvideos, wie das Bouldern funktioniert. [thurgaumobil.tg.ch/bouldern](http://thurgaumobil.tg.ch/bouldern)

In 16 Metern Höhe abrutschen, ohne sich zu verletzen: Mit der richtigen Sicherung ist das möglich. Die Kletterhalle «thurclimb» in der Sporthalle des Berufsbildungszentrums Weinfelden (keine 200 Meter vom Bahnhof entfernt) kann seit ihrem Bau vor sieben Jahren einen unfallfreien Betrieb vorweisen. Genau der richtige Ort für eine Amateurin wie mich, um sich nach gut einem Jahrzehnt wieder einmal an eine Kletterwand zu wagen.

## Schlarpen nicht vergessen

Die Kletterhalle besteht aus drei Bereichen: Einem Boulderraum, einer hohen Toprope- und einer Vorstiegskletterwand. Für mich ist klar, ich will hoch hinaus und die 16-Meter-Marke knacken. Andreas Schweizer, Präsident des Vereins «thurclimb», der die Kletterhalle betreibt, erklärt mir, weshalb ich dieses Unterfangen an der Topropewand angehen sollte: «Toprope bedeutet, dass die Seile von oben kommen, wodurch die kletternde Person von Anfang an gesichert ist.» Um mich korrekt zu sichern, muss ich einen Klettergurt an meiner Hüfte befestigen. Ausserdem brauche ich spezielle Schuhe, die sich zwar für die Kletterwand hervorragend eignen, für alles andere aber ziemlich ungemütlich sind. «Am besten nimmt man für zwischendurch bequeme Schlarpen mit in die Halle», rät Schweizer aus Erfahrung.

## «Treten, greifen, ziehen»

Bevor es losgeht, wird ein Partnercheck gemacht: Die sichernde Person prüft, ob die kletternde Person die Ausrüstung richtig befestigt hat und umgekehrt. Dann heisst es: Route wählen. Alle Klettergriffe einer Farbe gehören zu einer Route. Weiter auseinanderliegende und kleinere Griffe sind anspruchsvoller. Ich versuche mich zuerst an einer der einfacheren und wähle die violette. Das erste Drittel schaffe ich ziemlich schnell, dann bleibe ich stecken. «Eine alte Kletterweisheit besagt: Wenn du mit den Händen nicht weiterkommst, musst du etwas mit den Füessen machen», ruft mir Andreas Schweizer von unten zu. Recht hat er. Nach dem Motto «treten, greifen, ziehen» erklimme ich auch die letzten beiden Drittel bis zum «Gipfel», der in der Halle «Top» genannt wird.

## Wo sind die Fingerabdrücke?

Schwielen an den Handflächen gehören beim Klettern wohl dazu, denke ich.

«Profis bekommen die Schwielen an den Fingerkuppen», erklärt mir Andreas Schweizer. Die richtige Technik beruhe nämlich auf feinem, kraftsparendem Greifen mit Fingerspitzengefühl. Dazu fällt Schweizer eine lustige Anekdote ein: «Zwei Kletterkollegen wollten in Kuba einreisen und mussten dafür Fingerabdrücke abgeben. Wegen der starken Hornhaut hat das aber nicht geklappt. Nach einer halben Stunde wurden sie von den verzweifelten Zollbeamten ohne Fingerabdrücke durchgewinkt.»

## Weich stürzen beim Bouldern

Um in der grossen Halle selbstständig klettern zu dürfen, müssen Kurse besucht werden, in denen die Grundtechnik und vor allem das korrekte Sichern erlernt werden. In der Boulderarena hingegen dürfen sich auch Laien ins Klettern stürzen. Das gilt wortwörtlich, denn im Falle eines Sturzes landet man aus geringer Höhe auf einer weichen Matte. Andreas Schweizer nennt einen weiteren Vorteil: «Bouldern ist etwas Soziales, bei dem sich mehrere Personen gegenseitig unterstützen und voneinander profitieren können.» Der perfekte Einstieg also in die faszinierende Kletterwelt.

[thurclimb.ch](http://thurclimb.ch)  
**Weitere Eindrücke auf**  
[thurgaumobil.tg.ch](http://thurgaumobil.tg.ch)



## Klettern in Tägerwilen

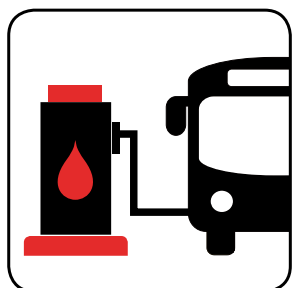
Hoch hinaus gehts nicht nur in Weinfelden. Auch im Kletterzentrum in Tägerwilen kommen Kletterlustige auf ihre Kosten. Auf abwechslungsreichen Routen können Einsteiger, Fortgeschrittene, Kinder und Erwachsene die bunten Hallenwände erklimmen. Das Kletterzentrum befindet sich an der Konstanzerstrasse 3. Vom Bahnhof Tägerwilen-Gottlieben ist es in fünf Gehminuten erreichbar. [Kletterzentrum-tg.ch](http://Kletterzentrum-tg.ch)





# Umweltfreundliche Busse lösen Diesel ab

FLORIAN STÖCKLI Früher war er das Herzstück jedes Busses, heute ist der Dieselmotor out. Die Transportunternehmen setzen auf umweltschonende Fahrzeuge.

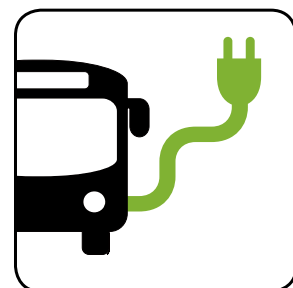


**800**

Liter Diesel pro Tag einsparen

## Bald «elektrifiziert»?

In Frauenfeld könnten die zwölf Stadtbusse, die letztes Jahr 2,5 Millionen Passagiere beförderten und dabei 731 000 Kilometer zurücklegten, bald etappenweise durch Elektrobusse ersetzt werden. Dies erklärt Robert Scherzinger, Leiter Stadtbus. Vor sechs Jahren seien zwei Hybridbusse angeschafft worden. Sie hätten sich im Ortsverkehr nicht bewährt und die erhofften Einsparungen verfehlt. Ein Grundsatzentscheid für den Weg zu einer reinen Elektroflotte sollte gemäss Scherzinger bereits im nächsten Jahr fallen. Dadurch würden über 800 Liter Diesel pro Tag eingespart.

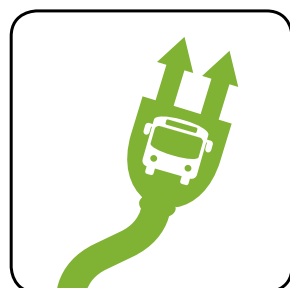


**50%**

mehr kostet ein Elektrobus

## Weniger Betriebskosten

«Beim Kauf eines Elektrobusse ist mit rund 50 Prozent höheren Kosten zu rechnen», weiss Hans Koller, Leiter Markt der Bus Ostschweiz AG in Altstätten. Grund für den höheren Preis sei unter anderem die europaweit stark gestiegene Nachfrage. Koller rechnet damit, dass die Mehrkosten dank geringerem Betriebsaufwand in zehn Jahren amortisiert sind. Der Elektrobus E-Citaro von Mercedes, den das Unternehmen im Herbst 2019 beschaffte, habe sich bewährt und lege täglich 140 Kilometer zurück. 2021 sollte der Bus auch im Oberthurgau zu sehen sein.



**100**

Elektrobusse bis 2024

## PostAuto rüstet auf

Bis 2024 möchte PostAuto 100 Elektrobusse einsetzen. «Ein ehrgeiziges Ziel, das wir nur mithilfe von Partnern und Kantonen erreichen können», sagt Mediensprecherin Katharina Merkle. Das Unternehmen hat auch bereits Erfahrungen mit wasserstoffgetriebenen Bussen. Von Dezember 2011 bis Januar 2017 legten in der Region Brugg fünf Postautos mit Brennstoffzellen über eine Million Kilometer zurück. Dafür wurde eine eigene Wasserstofftankstelle betrieben. «Die Erfahrungen waren sehr gut, aber wirtschaftlich rechnet sich der Einsatz noch nicht.»



Der neue Fahrplan bringt zusätzliche Zugpaare im Regionalverkehr.

FLORIAN STÖCKLI Mit dem Fahrplanwechsel am 13. Dezember treten auch im Thurgau einige Neuerungen in Kraft. Hier eine Übersicht:

### München – St. Gallen – Winterthur – Zürich

Neu verkehren täglich sechs Zugpaare zwischen Zürich und München (ohne Halt zwischen Winterthur und St. Gallen) mit einer Reisezeit von vier Stunden. Wil, Uzwil, Flawil und Gossau erhalten mit dem IC1 wieder eine Direktverbindung nach Bern.

### Zusätzliche Abendverbindungen Romanshorn – St. Gallen – Herisau

Der letzte RegioExpress verkehrt neu ab Herisau um 21.05 Uhr nach Konstanz (an 21.50 Uhr) und ab Konstanz um 21.09 Uhr nach Herisau (an 21.54 Uhr).

### Zusätzliche Frühverbindung Weinfelden – Kreuzlingen – Konstanz

Die erste S14 verkehrt neu ab Weinfelden um 5.06 Uhr nach Konstanz (an 5.34 Uhr).

### Nachtzuschlag aufgehoben

Ab Freitag, 18. Dezember 2020, entfällt der Nachtzuschlag in der Ostschweiz und in der Grossregion Zürich. Es reicht ein gültiges Ticket für die Fahrt. Der Nachtzuschlag von fünf Franken wurde 2003 eingeführt, um den Extraaufwand während der Nachtstunden abzugelten. Somit hat sich das normale Angebot auch in die Nacht verlagert.

### Zusätzliche Spätverbindungen Frauenfeld – Wil

Die S15 verkehrt neu zusätzlich um 23.42 Uhr ab Wil nach Frauenfeld (an 0.10 Uhr) und um 00.26 Uhr ab Frauenfeld nach Wil (an 0.55 Uhr).

### Direktverbindungen

#### St. Gallen – Tübach – Steinach / Horn nach Arbon

Die Postautos der Linien 210 und 211 verkehren neu bis zum Bahnhof Arbon. Die Postautos der Linie 210 verkehren über die Altstadt, sie stellen in Arbon Bahnhof Ost gute Anschlüsse von der Altstadt Arbon an die S7 Richtung Rorschach und Richtung Romanshorn her. Die Linie 211 verkehrt via Landquartstrasse, wo gute Anschlüsse an die PostAuto-Linie 201 (Expressbus) nach St. Gallen und zurück entstehen.

### Drittverkaufsstellen entfallen

Wermutstropfen: Ab Ende 2020 verkaufen die Poststellen in Bürglen, Diessenhofen, Scherzigen, Sirnach, Steckborn und Sulgen sowie die Bahnhofshops in Bischofszell Stadt, Ermatingen, Eschlikon und Kreuzlingen Hafen keine Fahrausweise mehr für den öffentlichen Verkehr. Die Vertriebsverträge mit den Drittverkaufsstellen wurden von den SBB nicht mehr erneuert.

**Überblick über Verkaufsstellen ostwind.ch/verkaufsstellen**  
**Den neuen Fahrplan entdecken auf thurgaumobil.tg.ch**



Stefan Thalmann

## «Praktisch alle tragen Masken»

Stefan Thalmann, Leiter der Abteilung ÖV des Kantons Thurgau, nimmt Stellung zu den Auswirkungen der Corona-Situation auf den öffentlichen Verkehr.

### Wie werden die Schutzmassnahmen eingehalten?

Die Thurgauerinnen und Thurgauer halten sich sehr gut an die Schutzmassnahmen. Nur ungefähr fünf Prozent der Reisenden tragen keine Schutzmasken. Es gibt Reisende, die aus medizinischen Gründen keine Masken benutzen können. Auch Kinder unter zwölf Jahren sind von der Schutzmaskenpflicht befreit.

### Wie schwer hat Covid-19 den ÖV getroffen?

Während des Lockdowns im Frühling brachen die Passagierzahlen dramatisch ein. Im April waren gegenüber dem Vorjahr bis 80 Prozent weniger Reisende unterwegs. Danach hat sich die Nachfrage aber schneller erholt als erwartet. Im August lagen die Nachfragezahlen nur noch rund 15 bis 20 Prozent unter dem Vorjahreswert. Mit den höheren Fallzahlen und den strengeren Massnahmen gegen Covid-19 ist die Nachfrage im Herbst aber wieder gesunken.

### Werden die Leute in Zukunft weniger mit dem ÖV reisen?

Das ist zum jetzigen Zeitpunkt schwer abzuschätzen. Gewisse Änderungen im Mobilitätsverhalten werden wohl bleiben: Mehr Homeoffice, weniger Geschäftsreisen. Auf unser Angebot hat dies vorerst keine Auswirkungen. Der Fahrplan 2021 wird wie geplant eingeführt.





# Horn

Einwohner

2898

Fläche


1.72 km<sup>2</sup>

ÖV-Haltestellen

6

«Wir leben da, wo  
andere Ferien machen.»

Thomas Fehr,  
Gemeindepräsident



Entdecken  
Sie auf Seite 8  
die Seewanderung  
nach  
Horn



Horn